

Jahresrückblick 2020

Liebe Mitglieder des Vereins Läbigi Lorraine, liebe Quartierbewohnerinnen und -bewohner

Das Berichtsjahr 2020 wird uns als das Pandemiejahr in Erinnerung bleiben, mit Folgen, die für viele leider noch längst nicht ausgestanden sind. Zahlreiche Betriebe und Angebote in der Stadt Bern und eben auch in der Lorraine müssen ums Überleben kämpfen. Wir hoffen sehr, dass sie es schaffen und wir alle bald wieder zu einer früheren „Normalität“ zurückfinden können und dass die aufgeschobenen geplanten Aktivitäten und Aktionen im laufenden Jahr doch noch stattfinden können.

Auch einige, vom VLL Vorstand angedachte oder aktiv unterstützte Aktivitäten mussten abgesagt werden, so auch die jährliche Mitgliederversammlung und die in diesem Rahmen geplante öffentliche Veranstaltung zur Frage, wie die Lebensqualität verbessert werden kann, ohne dass sie grad das Leben verteuert.

Der vorliegende Jahresbericht ist daher eher bescheiden, nicht zuletzt weil sich der Vorstand Corona bedingt nicht wie gewohnt austauschen konnte. Wir sind aber zuversichtlich, dass wir bald unsere Arbeit wieder aktiv aufnehmen können und dass wir uns alle wieder an den zahlreichen Angeboten in unserem Quartier erfreuen können. Auf unserer Homepage www.laebigi-lorraine.ch findet Ihr immer auch weiterführende Informationen zu den Kurzbeiträgen im vorliegenden Jahresbericht – ein Besuch lohnt sich!

Der jährliche Mitgliederbeitrag beträgt 40 Franken für Einzelpersonen und 60 Franken für Hausgemeinschaften und Betriebe. Konto BEKB, 3001 Bern, IBAN: CH 37 0079 0042 4089 1338 Gerne schicken wir Euch weitere Exemplare des Jahresberichts, z.B. zum Weitergeben an Eure NachbarInnen oder an neu Zugezogene in Eurer Nachbarschaft – damit wir als Quartierverein eine starke Stimme bleiben. Bestellungen an laebigi@lorraine.ch

Persönlicher Dank

Der VLL Vorstand dankt Martin Cordes herzlich für sein langjähriges Engagement im VLL Vorstand. Er hat uns ganz toll unterstützt, sei es mit dem Schreiben der Sitzungsprotokolle, vertieften Abklärungen zu einzelnen Themen und engagierten Diskussionsbeiträgen. Und er hat auch dafür gesorgt, dass der gemütliche Teil eines Vereinslebens nicht vergessen geht. Seine langjährige Berufserfahrung als Archivar hat er ehrenamtlich dem VLL zugutekommen lassen: Martin hat alle noch vorhandenen Unterlagen seit Bestehen unseres Vereins gesichtet, nach Datum und Themen geordnet. Die von Martin geleistete professionelle Aufarbeitung unserer Geschichte konnten wir dem Stadtarchiv als Schenkung übergeben. Damit der VLL bei späteren historischen Erforschungen nicht vergessen geht. Wir werden Martin hoffentlich noch persönlich an einer Mitgliederversammlung verabschieden können. ■

Tempo 20 an der Lorrainestrasse

Seit der Eingabe unserer Petition „Tempo 20 an der Lorrainestrasse“, welche im Sinne eines Pilotprojektes einen Teil der vorderen Lorrainestrasse während der Sommermonate verkehrsberuhigen wollte (siehe Beitrag im VLL JaBe 2019), hörten wir von der Stadtverwaltung dazu nichts mehr.

Etwas unerwartet hat sich nun aber an der letzten zoom-Sitzung des DNQ vom 24.02.2021 der Verkehrsplaner Karl Vogel zugeschaltet, um über das weitere Vorgehen an der Lorrainestrasse kurz zu informieren. Die von der Stadtverwaltung ursprünglich für 2020 geplante Sanierung der Werkleitungen und die damit verbundene Einführung einer Begegnungszone auf der Lorrainestrasse sind in der Investitionsplanung der Stadt nochmals nach hinten gerutscht, so dass in den nächsten zehn Jahren wohl nicht mehr mit einer Umsetzung gerechnet werden kann.

Deshalb arbeitet die Verkehrsplanung nun einen Vorschlag zur Verkehrsberuhigung für ein Teilstück der Lorrainestrasse aus und möchte ihn dem Quartier im Herbst 2021 vorstellen – wir warten gespannt! ■



Neuer Anlauf am Lagerweg 12

Im April beantragte der Besitzer der Liegenschaft Lagerweg 12, Fredy Schönholzer erneut eine Baubewilligung, dieses Mal für einen Dachaufbau (es braucht ein Ausnahmegesuch) und weitere bauliche Massnahmen, um die teils sehr kleinen Wohnungen wieder herzurichten. Seine Begründung: „Mit dem Ausbau möchten wir das Gebäude aufwerten, um dem Quartier ein zeitliches Aussehen zu geben und eine Immobilie für bezahlbare Mieten der Berner Bevölkerung zur Verfügung zu stellen... Mit dem vorliegenden Projekt wird das Gebäude aufgewertet und es entsteht eine quartierfreundliche Immobilie“.

Das Baugesuch enthielt zahlreiche Mängel und Unklarheiten, der VLL hat deshalb im April dagegen Einsprache erhoben und im August noch einmal wie folgt Stellung genommen:

Im Schreiben des Bauinspektorates (BI), welches wir am 27.07.2020 erhalten haben, wird auf die relevanten Punkte unserer Einsprache vom 08.04.2020 nicht eingegangen. Sie enthält nach wie vor keine befriedigenden Antworten auf die bereits formulierten Punkte:

- Die angebehrte Aufstockung ist in der Situation weder eingezeichnet noch vermasset.
- Im Grundriss des Erdgeschosses fehlt die Vermassung auf die Parzellengrenze im Norden – es ist deshalb nicht möglich festzustellen um wie viel der Gebäudeabstand unterschritten wird.
- Die Parterrebauten und Untergeschosse sind in den Schnitten nicht dargestellt, auch ein Eintrag des gewachsenen Terrains fehlt. Die resultierende Fassadenhöhe ist deshalb nicht ersichtlich.
- In der Südfassade ist nur das Geländer auf dem Dach rot hervorgehoben – gezeichnet ist jedoch eine weitgehend neue Fassadierung, mit neuen Balkonbrüstungen und neuer Fenstereinteilung.
- In den Grundrissen sind Anpassungen an den Zweizimmerwohnungen eingezeichnet, die eine markante Verschlechterung bewirken, indem neu zwei sehr kleine und nur noch einseitig orientierte Wohnungen entstehen. Der Zugang zu den neuen (bereits bewilligten) Balkonen im Norden ist mit nur 60 cm unglaublich knapp bemessen. Die Situation ist verwirrend. Auffallend ist, dass die Südfassade auf dem Bauplan ein gänzlich neues Aussehen hat, sie aber nicht Gegenstand des Baugesuches ist und um keine Bewilligung nachgesucht wurde. Entgegen dem Schreiben von Herr Rebsamen (Anwalt der Bauherrschaft) vom 29.06.2020 basiert unsere Einsprache durchaus auf baurechtlichen Argumenten und weist auf konkrete Mängel des Baugesuchs hin. Der VLL erhebt keineswegs Anspruch auf die «richtige Lebensweise» im Lorrainequartier – wir bemühen uns lediglich um die Wohn- und Lebensqualität im Quartier, zu welcher wir am vorliegenden Projekt berechnete Bedenken haben.“

Im März 2021 hat das Bauinspektorat lediglich eine Teilbaubewilligung verfügt. Namentlich die vorgesehene Dachterrasse wird nicht bewilligt, da die dazu notwendigen Absturzsicherungen und Geländer den zulässigen Grenzabstand unterschreiten und nur mit dem Einverständnis der benachbarten Parzellen-Inhabern genehmigt werden könnten. Auf die Aufforderung des Bauinspektorats, die Vorlage anzupassen resp. das Näherbaurecht beizubringen hat die Bauherrschaft nicht weiter reagiert, so dass die geplante Dachterrasse nicht gebaut werden darf. Die ebenfalls beantragte Anpassung der Raumaufteilung wird hingegen unter Einhaltung zahlreicher Bedingungen bewilligt. Allerdings braucht es für den allfälligen zukünftigen Einbau zusätzlicher Koch- oder Sanitäreinrichtungen ein neues Baubewilligungsverfahren. Eine wirkliche Sanierung der mittlerweile ziemlich heruntergekommenen und mehr als nur renovationsbedürftigen Liegenschaft ist für Hausbesitzer Schönholzer offensichtlich keine Option. Der Zeitung „Bund“ gab er am 26. August an, dass sich dereinst seine Erben um die Zukunft des Hauses kümmern müssten. Die Besetzung durch engagierte Leute vom Denkmal Kollektiv lässt er aber offenbar vorerst gewähren, immerhin sind sie schon seit sieben Jahren am Lagerweg 12 zu Hause. ■

Centralweg: Bauprojekt vom Stadtrat abgesegnet

Am 4. März präsentierte Gemeinderat Michael Aebersold, Direktor Finanzen den überarbeiteten Kreditvortrag für die Überbauung am Centralweg („Baumhaus“). Die Kosten des ursprünglichen Bauprojekts aus dem Jahre 2012 betragen Fr. 8'823'000.00. Die nun erfolgte Überarbeitung und Kostenreduktion zeigt, dass sich das Projekt mit Kosten von Fr. 7'780'000.00 realisieren lässt. Die Kostensparung beläuft sich auf Fr. 1'043'000.00.

Im Hinblick auf die Beratung in der zuständigen Stadtrats-Kommission (FSU) und der Debatte im Stadtrat wendete sich der VLL an alle Stadtrat-mitglieder und forderte sie auf, die 13 Wohnungen unter das sog. GüWR-Regime zu stellen (günstiger Wohnraum mit Vermietungskriterien) sowie zwei Wohnungen komplett für Menschen mit Behinderungen auszubauen. Dies auch im Hinblick auf die neuen kantonalen Richtlinien, wonach Massnahmen zu ergreifen sind, damit sie wenn immer möglich selbständig leben können. Die vorberatende Kommission nahm das Anliegen auf und beantragte dem Stadtparlament, die Hälfte der Wohnungen als GüWR Wohnungen zu vermieten sowie prüfen zu lassen, ob zwei Wohnungen hindernisfrei ausgebaut werden können.

Am 20. August folgte der Stadtrat grossmehrheitlich den Anträgen der FSU und überwies den überarbeiteten Baukredit von insgesamt Fr. 7'780'000.00. zulasten der Investitionsrechnung des Fonds für die Boden- und Wohnbaupolitik. Der Baubeginn ist für Frühling/Sommer 2021 geplant, voraussichtliches Bauende Sommer/Herbst 2022. Die im September 2013 (!) eingereichte interfraktionelle Motion Stéphanie Penher «Bauprojekt Centralweg: günstigen Wohnraum möglich machen» wurde abgeschrieben.

Damit geht ein langes Kapitel eines nicht sehr gelückten städtischen Bauprojekts seinem Ende zu. Aus Sicht des VLL haben sich die zahlreichen Beschwerden und Interventionen aber gelohnt. Auch die Gartengruppe hofft, dass sie an der unteren Jurastrasse, unter der Eisenbahnbrücke ein neues „zu Hause“ finden wird, mit Unterstützung der städtischen Verwaltung. ■

Blumenweg 11

Die sechs Garagen am Blumenweg sollen im Auftrag des angrenzenden Lorrainehofes (Alters- und Pflegeheim der Heilsarmee) einem dreistöckigen Neubau weichen. Das neue Gebäude wird zuerst als Provisorium dienen, um den Lorrainehof umbauen zu können. Danach werden Personen einziehen, die auf betreutes Wohnen angewiesen sind. Das Projekt schafft somit günstigen Wohnraum und kommt der angestrebten städtebaulichen Verdichtung nach. Wir finden das Bauvorhaben grundsätzlich begrüssenswert.

Im November 2018 erhob der VLL trotzdem Einsprache, weil wir die Umsetzung des Gebäudes und des Aussenraums nicht gelungen fanden. Die Fassadengestaltung nahm weder die Typologie der umstehenden Häuser, noch sonst im Quartier vorhandene Baustile auf. Die kahlen Mauern mit den wenigen und merkwürdig angeordneten Fenstern Richtung Norden (Blumenweg) wirkten abweisend. Unverständlicher Weise wären durch die fehlende Sicht auf den Blumenweg die sozialen Kontakte für die BewohnerInnen zur belebten Strasse hin unterbunden worden. Auch einfache Balkone auf der Südseite würden die Lebensqualität und Kommunikation unter den Bewohnenden fördern.

Die Anzahl und Anordnung der fünf geplanten Parkplätze finden wir überflüssig. Sie verbauen den Durchgang zum Innenhof unnötig, vor allem erschweren sie die Ausfahrt auf den Blumenweg – es entsteht eine enge, unübersichtliche Situation, wenn die vorwärts eingeparkten Autos rückwärts über das Trottoir in die Strasse einbiegen müssen. Warum ein Haus für „Betreutes Wohnen“ und einer guten Anbindung an den öffentlichen Verkehr mit Parkplätzen verbaut werden soll, erschliesst sich uns nicht.

Die Bauherrschaft und das Architekturbüro sind auf unsere Anregungen eingegangen und haben das Projekt überarbeitet und angepasst. Zur Zeit wird am Blumenweg gebaut. ■

Das Lorrainebad muss ein von der Stadt Bern betriebenes öffentliches Bad bleiben

Der Gemeinderat schlägt als Sparmassnahme vor das Lorrainebad zu privatisieren. Die Wasserflächen sollen abgedeckt werden, um die Kosten der Badeaufsicht einzusparen. Damit wäre in dem, vor allem bei den Kindern sehr beliebten Becken kein Badebetrieb mehr möglich. Die Karpfen würden in die ewige Düsternis verbannt, vom Pächter wären ausschliesslich die Badenden in der Aare zu bedienen. Er wäre zuständig für die Öffnung bzw. die Schliessung des Lorrainebades sowie für dessen Reinigung. Die Stadt würde es zwar begrüessen, wenn der Zutritt weiterhin kostenlos bliebe, macht dies aber nicht zur Auflage. Es liegt auf der Hand, dass eine Privatperson, die eine Pacht übernimmt Gewinn machen will.

Das Lorrainebad in seiner heutigen Form ist seit langem ein fester Bestandteil des Quartiers und als solcher sehr geschätzt. Es ist beliebt bei allen Bevölkerungskreisen, sowohl bei älteren Menschen als auch Familien mit Kindern. Die Stadt hat in den letzten Jahren mit wenig Aufwand seine Attraktivität erhöht, etwa indem sie den Barbetrieb modernisiert und die Gastronomie neu verpachtet hat.

Der VLL verlangt, dass das Lorrainebad auch weiterhin von der Stadt als öffentliches, eintrittsfreies Bad betrieben wird. Die grosse Beliebtheit des Lorrainebades und der einfache kostenlose Zugang müssen höher gewichtet werden als die vom Gemeinderat anvisierten 382'000 Franken, die ab 2022 über drei Jahre eingespart werden sollen. Gegen eine Auslagerung an Private wird sich der VLL gemeinsam mit der Quartierbevölkerung und allen FreundInnen des Lorrainebades mit allen Mitteln zur Wehr setzen.

Die Totalsanierung des Lorrainebades ist mit gut 10 Mio. Franken budgetiert. Aus unserer Sicht genügt eine permanente Instandhaltung der Anlage, es braucht keine neuen und teuren Umgestaltungen. Mit den so eingesparten Mitteln lässt sich der Badebetrieb in seiner bisherigen Form (mit Badeaufsicht für das Schwimmbecken) über mindestens 20 Jahre finanzieren. ■

**) 2003 kursierte das Gerücht, dass die damalige Sozialdirektorin das Lorrainebad schliessen lassen wolle –als Sparmassnahme zur Sanierung des städtischen Haushaltes. Die Lorraine-Ente (Lorrainebad bleibt!) tauchte blitzschnell auf und mit ihrem Erscheinen verschwand die geplante Schliessung des Lorrainebades in der Versenkung. Seither ist sie das Wappentier der Lorraine.*

Lorrainestrasse 22, früher Restaurant «Felder»

Der legendäre „Felder“ musste seine Türen im Frühling 2020 für immer schliessen und die langjährige Wirtin Yvonne Schaad hat sich aus der Lorraine verabschiedet.

Die Liegenschaft wurde 2017 von der gemeinnützigen „Stadtwohnung Bern AG“ gekauft. Ende 2019 wurde ein Baugesuch eingereicht. Geplant ist eine Gesamtanierung. Im Dachstock sollen neu eine 1- und eine 2-Zimmerwohnung eingebaut werden. Im 1. und 2. Obergeschoss entstehen jeweils zwei 4.5-Zimmerwohnungen mit einem neuen Balkon auf der Ostseite. Die Bauarbeiten waren bis Ende 2020 noch nicht abgeschlossen.

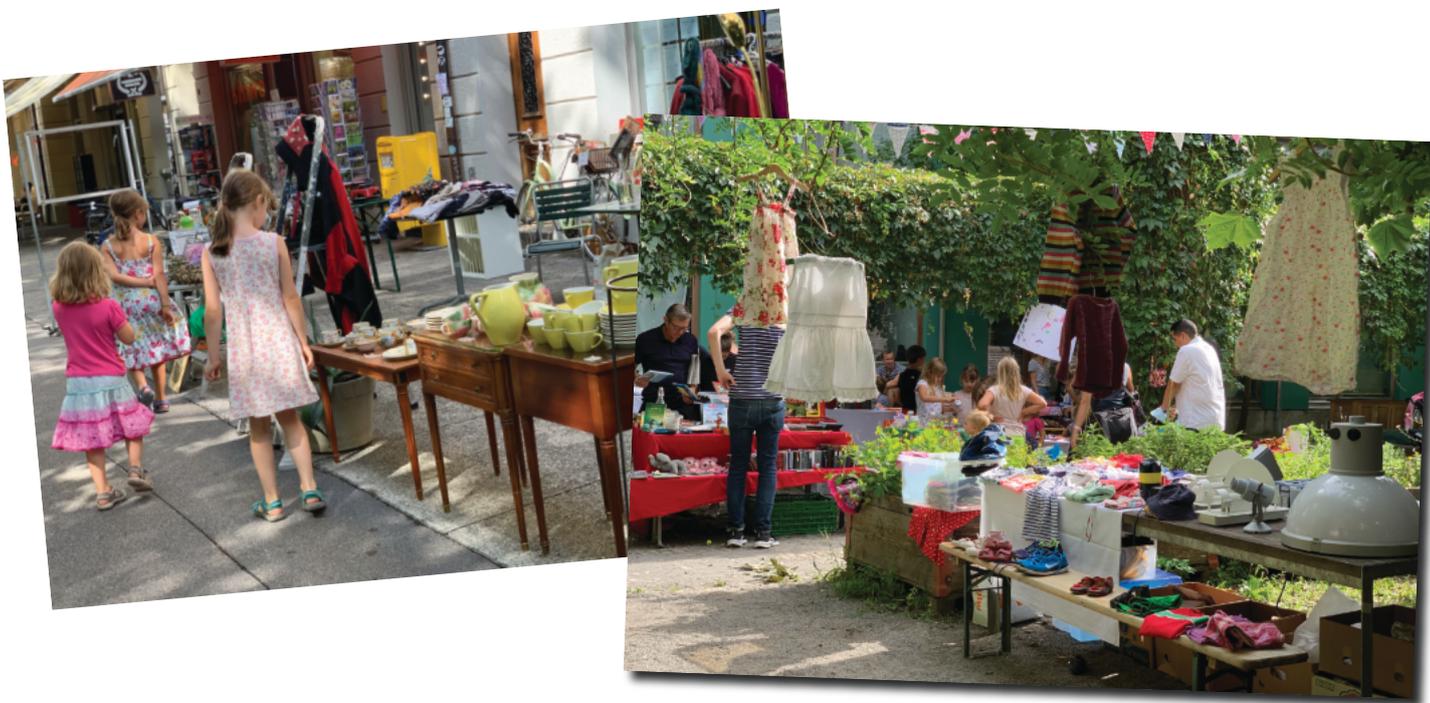
Mittlerweile konkretisiert sich auch die Nutzung vom Erd- und vom Untergeschoss. In einem zweiten Baugesuch soll mit dem Einbau einer Lüftung weiterhin eine gastgewerbliche Nutzung ermöglicht werden.

Aktuell laufen zwischen den neuen Eigentümer*innen und der Organisation «Blindspot» Gespräche und Verhandlungen über ein künftiges Mietverhältnis. Blindspot setzt sich nach eigenen Angaben „für eine Gesellschaft in der Inklusion in allen Strukturen als Selbstverständlichkeit gelebt werden kann“ ein. Gemeinsam mit Menschen mit und ohne Beeinträchtigung führt Blindspot in Bern bereits zwei Gastrobetriebe. Das Provisorium46 in der Länggasse und die Fabrique28 im Monbijou. Der VLL ist mit Blindspot im Gespräch. ■



OFF Lorrainechilbi 2020

Auch unsere Lorrainechilbi konnte wegen der Corona-Epidemie nicht durchgeführt werden. Ein Hauch von Chilbi konnte man am Samstag, 22.08. aber trotzdem an einzelnen Orten entlang der Lorrainestrasse entdecken. Wir sind gespannt, wie uns die diesjährige Chilbi, geplant für **Samstag, 21. August 2021** erfreuen wird. Eventuell wird sie kleiner, leiser, aber nicht weniger originell und kunterbunt. Ideen und kreative Vorschläge sammeln wir bereits jetzt: www.lorrainechilbi.ch ■



Aufhebung des Linksabbiegeverbots von der Breitenrainstrasse in den Nordring

Seit rund 20 Jahren durften die Autos von der Breitenrainstrasse herkommend nicht mehr links in den Nordring einbiegen, sondern mussten den Umweg geradeaus über den Schulweg nehmen, um dann via Lorrainestrasse wieder auf die Lorrainebrücke zu kommen. Das führte zu einem massiven Mehrverkehr durchs Lorrainequartier!

Trotz jahrelangen Interventionen der Anwohnenden, des VLL und des DNQ wurde die Aufhebung der Massnahme von den Stadtbehörden immer wieder mittels fragwürdigen Sachzwang-Begründungen herausgeschoben (Umbau Migros Breitenrain, Kosten für neue Ampelanlage etc.). Seit Ende 2020 ist das Linksabbiegeverbot nun endlich aufgehoben – aus der „kurzfristigen Übergangslösung (KÜL)“ wurden 20 Jahre!

Eigentlich fusste diese Verkehrsmassnahme die ganze Zeit auf einem zwielichtigen und eigenmächtigen Entscheid des damaligen Baudirektors Guggisberg:

Am 28. September 1997 ist die Gemeindevorlage „KÜL“, mit dem Ziel den Verkehr Richtung Innenstadt um 20% zu reduzieren, vom Volk angenommen worden. Im Vortrag des Gemeinderates (GR) an den Stadtrat vom 23. April 1997 zum gleichen Thema wird unmissverständlich festgehalten: „Verkehr von der Breitenrainstrasse ist nur noch als Rechtsabbieger (Richtung Wankdorf) möglich (exkl. Velos)“. Folgerichtig hat der GR am 18.09.1998 eine entsprechen-

3013-Stammtisch

Der im 2017 gegründete „3013-Stammtisch“ gibt's noch immer. Im vergangenen Jahr konnten aber leider aus bekannten Gründen kaum Treffen stattfinden. Üblicherweise trifft sich dieser rund alle drei bis vier Monate abends im Säali der Brasserie Lorraine. Dabei geht es vor allem um den Informationsaustausch und die Vernetzung zu aktuellen Themen in der Lorraine. Schwerpunkte sind Kündigungen, Hausverkäufe, die dadurch geförderte Gentrifizierung und die Verdrängung von Mieter*innen aus der Lorraine. Die Treffen sollen allen offenstehen, auch ohne sich verpflichtet zu fühlen regelmässig daran teilnehmen zu müssen. Interessierte können sich unter folgender Email melden und werden dann über künftige Treffen informiert. 3013@immerda.ch ■

de Verkehrsverfügung publiziert. Kreise, die erfolglos ein Nein zur KÜL-Vorlage empfohlen hatten, organisierten daraufhin eine beträchtliche Anzahl Einsprachen. Der Planungs- und Baudirektor zog das Baugesuch freiwillig und eigenmächtig (ohne Statthalterentscheid) zurück.

In der Leistpost Nr. 1 (Bern-Nord-, Lorraine-Breitenrain- und Altenbergleist) vom Februar 1999 war zu lesen: „Der Gemeinderat (Baudirektor Guggisberg, CVP) ist bei der nach KÜL zu verbietenden Gradeausbeziehung Breitenrainstrasse – Schulweg eingeknickt. Auf Druck der Leiste hat er auf dieses Verbot verzichtet.“ ■

Quartierarbeit in der Lorraine

Auch für die Quartierarbeit in der Lorraine war 2020 ein anspruchsvolles Jahr - mit vielen neuen Herausforderungen und Erfahrungen. Gerade in schwierigen Zeiten ist es enorm wichtig, als Ansprechperson für die Quartierbewohnenden vor Ort zu sein: Im Lockdown vom März wurde die Informationsstelle an der Lorrainestrasse 15 sehr häufig aufgesucht – für Beratungen, aktive Hilfeleistungen bei verschiedenen Fragen oder auch nur fürs Kopieren.

Bisher initiierte Projekte wurden weiterverfolgt und es gab auch neue Ideen im Quartier, die wir trotz der Pandemie aufgleisen konnten.



So entstand beispielsweise in Kooperation mit den Quartierbewohnenden, dem VLL und dem Restaurant WerkStadt der „TreffTisch“ – ein Treffpunkt für alle, die sich gerne austauschen und neue Leute kennenlernen möchten, die ihre Deutschkenntnisse anwenden und verbessern oder einfach einen Kaffee in gemütlicher Runde geniessen wollen. Obwohl die Corona-Pandemie die Umsetzung des TreffTischs immer mal wieder erschwert hat, haben sich in diesem Rahmen neue Bekanntschaften, Freundschaften und Nachbarschaftshilfe-Tandems gebildet. Mit der zweiten Schliessung der Restaurants Anfang 2021 findet der Austausch „nur“ online statt. Wir freuen uns aber darauf, dass wir uns bald wieder „in echt“ im Quartier treffen können.

Gemeinsam mit der WerkStadt konnten wir einen neuen Versuch eines Quartiernacht durchführen: Interessierte aus dem Quartier konnten sich jeweils für einen kleinen Soli-Beitrag von einer Person aus dem Quartier bekochen lassen. So mischten sich unter die Stammgäste neue Gäste und aus dem öffentlichen Café wurde eine Art Quartiertreff.

Am Randweg konnte nach einem langen Hin und Her endlich die kinderfreundliche 20er Zone eingeführt werden. Auch wenn sich die Umgestaltung des Aussenraums auf Grund von Diskussionen über Baugesuche verzögerte, wird im Sommer 2021 ein weiteres Kapitel dieser Geschichte geschlossen sein. Fertig oder nicht, im September 2020 wurde die neue Begegnungszone schon mal mit einem lebendigen Fest eingeweiht.



Gemeinsam mit dem VLL und der Fachstelle Fuss- und Veloverkehr des Tiefbauamtes Stadt Bern wurde die Verkehrssituation am vorderen Dammweg und dem Schmiedweg genauer unter die Lupe genommen. Dabei wurden die im Quartier diskutierten Wünsche und Lösungen für die Verkehrsführung in diesen Abschnitten besprochen und Verbesserungen ins Rollen gebracht. Auch hier braucht es aber noch etwas Geduld bis die mittlerweile erstellten Konzepte fertig diskutiert und umgesetzt werden können.

Auch 2021 wird es eine Kernaufgabe der Quartierarbeit sein, die Lebensqualität in der Lorraine für alle ihre Bewohnenden zu verbessern, Menschen zusammenzubringen und den Bedürfnissen der Quartierbevölkerung immer ein offenes Ohr zu bieten. ■

Kurzinfos aus dem Dialog Nordquartier:

Zukunft Bahnhof Bern (ZBB) – Verkehrsführung rund um die Schützenmatte

Am 7. März wurde im Zusammenhang der ZBB-Vorlage auch über die Verkehrsführung rund um das Bollwerk / Schützenmatte abgestimmt. Diese Verkehrsmassnahmen segelten im Windschatten der umstrittenen Planungsvorlage am Hirschengraben / Bubenbergraben und wurden wahrscheinlich kaum richtig wahrgenommen.

Die neue Verkehrsführung auf der Lorrainebrücke, vor allem am Brückenkopf Schützenmatte (stadteinwärts) betrifft aber auch zahlreiche Velofahrer*innen aus der Lorraine (siehe Visualisierung). Die Velospur wird neu ab der Höhe Schützenmatte parallel zum Trottoir geführt und nicht mehr neben der Autospur, wirkt also den engen Platzverhältnissen entgegen und verbessert somit die Sicherheit der Velofahrenden. Allerdings müssen die von der Lorrainebrücke rechtsabiegenden Autos in die Schützenmattestrasse, die neu am Trottoir entlang führende Velospur (geradeaus, Richtung Bahnhof) kreuzen – auf der Visualisierung ist nicht sichtbar, wie dieser Verkehrskonflikt gelöst werden soll (eine Ampel fehlt). Auch wie und wo genau die Velospur nach der Schützenmatte wieder in die Strasse mündet ist nicht ersichtlich.

Bei der Kreuzung Henkerbrännli hat sich die Situation für die Velofahrenden leider nur marginal verbessert. Dort bleibt die Situation nach wie vor leider äusserst unübersichtlich. ■

Velobrücke ... höher und breiter

Die im Oktober 2019 eingereichte Motion von Milena Daphinoff (CVP) möchte eine Hochbrücke zwischen der Inneren Enge (Länggasse) und dem Wylereggquartier (Breitenrain) auf welcher auch Linienbusse verkehren könnten.

Ähnliche und vertiefte Gedanken hat auch schon der Architekt Arpad Boa zu Papier gebracht und präsentiert (siehe Journal B, 06.06.2020).

Der Gemeinderat hat eine Vertiefungsstudie zur Machbarkeit verschiedener Brückenvarianten (Anschlüsse) in Auftrag gegeben, die eigentlich Ende 2020 hätte vorliegen sollen.

Es ist ihm ein Anliegen, den Rückbau von Liegenschaften gegen den Willen der Eigentümerschaften zu vermeiden, deshalb sucht er in einem nächsten Schritt das Gespräch mit den betroffenen Grundeigentümern. Eine Antwort auf die Motion Daphinoff wird auf September 2021 verschoben. Im Hinblick auf die rigorosen Sparmassnahmen, die der Gemeinderat für die nächsten Jahre vorsieht soll eine mögliche Realisierung dieses Projekts auf die Zeit nach 2028 verschoben werden. ■



Sanierung des Steckgutschulhauses

Dem schützenswert eingestuften Steckgutschulhaus, erbaut im 17. Jahrhundert und 1995 teilsaniert, steht eine Gesamtanierung bevor, die voraussichtlich Ende 2021 beginnen und bis Anfang 2023 abgeschlossen sein sollte. Für den Projektierungs- und Ausführungskredit sind 6.6 Millionen Franken vorgesehen.

Die Schulleitung, der Spielbetrieb Lorraine, sowie der Denkmalschutz wurden frühzeitig in die Planung der umfangreichen Sanierung (Keller bis Dachstock, Wärmedämmung, Haustechnik, Raumaufteilungen Aussenraumgestaltung etc.) einbezogen.

Nach der Gesamtanierung soll das Schulhaus Platz für vier Basisstufen bieten. Das Dachgeschoss soll künftig möglichst vielfältig nutzbar sein und bei Platzbedarf auch die Unterbringung einer zusätzlichen Basisstufe ermöglichen.

Während eines Jahres wird etwa die Hälfte der Steckgutwiese durch Baucontainer, Materiallager etc. belegt und nicht öffentlich zugänglich sein. Die Wiese ist eine der wenigen Grünflächen in der Lorraine und wird in den Sommermonaten von der Quartierbevölkerung für unterschiedlichste Aktivitäten rege benutzt. Der VLL hat die Projektleitung deshalb darauf hingewiesen, die benötigte Baulagerfläche möglichst gering zu halten.

Die heute asphaltierte Fläche des Aussenraums soll einen versickerungsfähigen Belag erhalten (Mergel, Kies). Dies ist ökologisch zwar sinnvoll, für Spielzeuge wie Dreiräder, Trottinett etc. aber keine optimale Oberfläche. ■

Dr nöi Breitsch

Das letzte Jahr in der Quartierkommission war geprägt von verschiedenen Projekten, die im Herzen vom Breitsch stattfinden werden. Eine unerfreuliche und lange (Fehl)planungsgeschichte rund um den Viktoriaplatz und der um Jahre verzögerte Start des Projektes „dr nöi Breitsch“ werden in den nächsten Jahren das Geschehen auf der Achse Kursaal bis zum Guisanplatz beherrschen und zur gigantischen Baustelle.

Ob dies verkehrstechnische Auswirkungen auf die Lorraine (Umfahrungen) haben wird, ist schwierig abzuschätzen. Wahrscheinlich werden sich einige lärmgeplagte Breitenrainbewohner_innen in die Lorraine etwas erholen kommen. ■